

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mit Basarchefs und Bandenführern, kauften Gewehre, Pulver und Blei an, und schon nach einigen Tagen meldeten sie einen Zuwachs von zweihundert Reitern und Fußsoldaten. Und dann wurde, damit ich alle meine Streiter kennenlerne, eine Truppenchau angefahrt.

Die Leute lagen, da ihr Aufenthalt in der Stadt den Russen willkommenen Anlaß zu Feindseligkeiten gegeben hätte, im Dorfe Jenabad, zehn Kilometer westlich Hamadan, in mehreren großen Karawansereien im Quartier. Auf meiner Fahrt von Hamadan nach Jenabad folgten mir in respektvoller Entfernung zehn Kosaken. Zwölf Mann eigener Eskorte und dazu noch in einem Abstand von fünfhundert Metern zehn Mann des Gegners. Da konnte mir wirklich nichts zustoßen! Nur durften die Gewehre dabei nicht von selbst losgehen. Vor dem Dorf standen die Gläubens- und Vaterlandskämpfer bereits in Parade aufgestellt. Die Führer, von denen jeder zwanzig bis vierzig Mann unter sich hatte, galoppierten stolz heran und meldeten ihr „Kriegsvolk“.

Als erster kam ein Ministersohn heran, der, mit der Politik seines Vaters nicht einverstanden, sich „selbständig“ gemacht hatte und Führer einer ganz brauchbaren Bande geworden war. Er drückte sofort den entschiedenen Wunsch aus, Chef des Ganzen mit entsprechendem Titel und Gehalt zu werden. Dazu war er aber lange nicht volkstümlich, geschweige denn fähig genug. Außerdem stand er auch mit den Russen in Verbindung.